

# "Nobelpreisträger für Nobelpreisträger..."

Autor(en): **Schweizer, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **52 (1973)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-338633>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sichtig zeigen und bei der Einschätzung der nächsten Umwelt nicht mehr über den nötigen Instinkt verfügen. Wie kam zum Beispiel die SPD dazu, einen Hupka in die Reihen der Bundestagsabgeordneten aufzunehmen? Auch in der Sozialdemokratie kann man trotz aller ideellen Zielsetzung nicht übersehen, dass die Politik von Menschen gemacht wird. Darum kommt man auch hier nicht darum herum, mit aller Sorgfalt zuzusehen, was im personellen Bereich vor sich geht. Das gilt so gut für die SPD wie für die SPS. Auch wir haben unsere Schiller (wenn auch nicht so gross-karätige) und unsere Günther Müller (wenn auch nicht so grossmäulige). Noch ist die Strophe von *Wolf Biermann* nicht verklungen; sie tönt vielmehr noch eindrücklicher und aktueller:

« . . . für meine verratenen Genossen singe ich  
und ich singe für meine Genossen Verräter  
Das grosse Lied vom Verrat singe ich . . . »

Nun aber zum Positiven dieses Wahlkampfes. Vieles, was unter sozialdemokratischer Reformarbeit zu verstehen ist, kam nun zur selbstverständlichen Darstellung. Sozialistische Perspektiven für diese Reformarbeit wurden aufgezeigt: vor allem von seiten der jungen Generation. Beste sozialdemokratische Öffentlichkeitsarbeit wurde geleistet. Das Echo aus den Massen blieb nicht aus. Die über den Bereich der SPD hinausgehenden Wählerinitiativen haben dies deutlich gemacht. Vieles, was seitens der SPD in diesem Wahlkampf geleistet wurde, liesse sich für die SPS fruchtbar machen. Warum nicht auch einmal hier von den Deutschen lernen?

---

Nobelpreisträger für Nobelpreisträger. Auf der andern Seite das hysterische Gerassel der Barzel, Strauss und Konsorten. Es sollte für das deutsche Volk wahrlich nicht allzuschwer sein, recht, das heisst links zu wählen.

Kurt Schweizer  
in der «Tagwacht» (vor dem 19. November 1972)